

**I N F O R M A T I O N**

zum Pressegespräch mit

**Landeshauptmann-Stellvertreter**

**Mag. Thomas Stelzer**

**Obmann-Stv. der sparte.industrie der Wirtschaftskammer OÖ**

**Dr. Josef Kinast**

**Geschäftsführer Wacker Neuson Linz**

**Mag. Gert Reichetseder**

am Mittwoch, 21. September 2016

Wacker Neuson Linz GmbH

zum Thema

**Industrie trifft Politik:**

**Meinungsaustausch zu aktuellen politischen Themen im Bezirk Linz-Land**

**Industrie trifft Politik**

Oberösterreich ist das führende Industriebundesland in der Republik. Um diese Spitzenposition abzusichern bzw. um auch im Wettbewerb der europäischen Regionen bestehen zu können, braucht es neben einer starken oberösterreichischen Forschungslandschaft vor allem auch bestens ausgebildete Arbeitskräfte. Als zuständiges Mitglied in der oberösterreichischen Landesregierung will LH-Stv. Mag. Thomas Stelzer in beiden Bereichen eng mit der oberösterreichischen Industrie zusammenarbeiten.

Beim heutigen Industrietreffen stehen folgende Termine auf dem Programm:

1. Besuch der Firma Wacker Neuson Linz GmbH in Hörsching
2. Besuch der Firma TANNPAPIER GmbH in Traun

Die schwierige Konjunkturlage und die steigende Arbeitslosigkeit prägen auch die weiteren Aussichten für die kommenden Jahre.

Ein Blick auf die Arbeitslosenstatistik zeigt, dass die Arbeitslosenquote im Bezirk Linz-Land zwar unter dem Österreichschnitt, aber über dem Oberösterreichschnitt liegt.

Daher hat sich die Landespolitik entschlossen, mit dem Pakt für Arbeit und Qualifizierung über 200 Mio. Euro, den erhöhten Forschungs- und Innovationsbestrebungen und der Modernisierung des Bildungswesens offensiv in die Arbeitsmarktpolitik zu investieren.

**Arbeitslosenquote**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Oberösterreich** | 08/2016: 5,8% | 39.743 Arbeitslose | 08/2015: 5,8% |
| **Österreich** | 08/2016: 8,3% | 329.862 Arbeitslose  | 08/2015: 8,3% |
| **Linz-Land** | 08/2016: 6,2% | 4.189 Arbeitslose | 08/2015: 5,8% |

Quelle: AMS

**LH-Stv. Mag. Thomas Stelzer:**

**Aktuelle Initiativen und Projekte:**

**Forschung: F&E-Quote von vier Prozent als Ziel**

Mit einer F&E-Quote von 3,17 Prozent liegt Oberösterreich derzeit über dem durchschnittlichen österreichischen Wert von 2,97 Prozent. Das Ziel ist klar: Bis zum Jahr 2020 soll in Oberösterreich eine F&E-Quote von vier Prozent erreicht werden. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft weiterhin von großer Bedeutung. 45 Mio. Euro werden seitens des Landes OÖ heuer in die Forschung investiert und die Landesmittel um insgesamt 8,5 Mio. Euro aufgestockt.

Mit der geplanten OÖ Forschungsstiftung soll ergänzend ein Förderinstrument geschaffen werden, das Oberösterreichs Position im europäischen Forschungs- und Technologiewettbewerb fördert und stärkt. Unsere Betriebe stehen im weltweiten Wettbewerb. Der Standort OÖ – mitten in Europa – kann nur erfolgreich sein, wenn wir innovativ und voraus sind.

**Großer Wurf für Forschungsland OÖ: Zentrum für Produktionsforschung nach OÖ geholt!**

Sehr erfolgreich verlief die vierte bundesweite Ausschreibung des COMET-Förderprogramms „K1-Zentren“ für das Forschungsland Oberösterreich. Für ganz Österreich hat die österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) sieben Projekte bewilligt, Oberösterreich ist an drei maßgeblich beteiligt. Mit dem Projekt Pro2Future konnte für den Bereich der Produktionsforschung sogar ein Kompetenzzentrum nach Oberösterreich geholt werden. Neben Pro2Future ist Oberösterreich zudem an zwei weiteren Einreichungen maßgeblich beteiligt: bei der Verlängerung des K1-Zentrums für Kunststoffforschung „Polymer Competence Center Leoben“ (PCCL), sowie dem Neuantrag für ein K1-Zentrum im Bereich der Lebensmittelforschung „Austrian Competence Center for Feed & Food Quality, Safety und Innovation“ (FFOQSI). Auch das Land OÖ steuert in den nächsten vier Jahren in Summe rund vier Millionen Euro bei.

**OÖ Fachhochschulen: Konsequenter Ausbau im technischen Bereich**

Die FH Oberösterreich gehört im deutschsprachigen Raum zu den forschungsstärksten Fachhochschulen und ist zu einem unverzichtbaren Motor für die heimische Ausbildung und Forschung geworden. Wir entwickeln unsere FH’s auch ständig weiter und bieten laufend neue, innovative Studiengänge an. Die Absolvent/innen unserer FH’s sind weltweit gefragte Leute.

Konkret hat die technische Fakultät am FH OÖ Campus Wels zusätzliche 24 Studienplätze für das neue Masterstudium Bauingenieurwesen. Der vorgelagerte Bachelorstudiengang startete erstmals im Herbst 2014. Mithilfe des Masterstudiengangs können nun die künftigen Bachelorabsolvent/innen bis zum Masterabschluss geführt werden. Die Nachfrage nach Absolvent/innen dieses Studienganges ist einer an 1.800 Betrieben durchgeführten Umfrage zufolge sehr hoch. Der Masterstudiengang Bauingenieurwesen im Hochbau wird eine komplette Ausbildung im Bereich des Bauingenieurwesens mit Fokus Hochbau in Oberösterreich ermöglichen.

Am FH OÖ Campus Hagenberg wächst das Studienplatzangebot um zehn Studienplätze für die Ausbildungsschwerpunkte Autonome Systeme, Maschine-Maschine- und Mensch-Maschine-Kommunikation. Damit werden auch wichtige Impulse für das Zukunftsfeld Industrie 4.0 gesetzt. Themen wie etwa Automotive Computing, wo es um den Einsatz von IT-basierenden Systemen in Fahrzeugen, wie sie z.B. in den Bereichen Autonomes Fahren, Infotainment oder aber zur Verkehrsflussoptimierung, Emissionsreduktion, Reduktion der Unfallhäufigkeiten benötigt werden, werden konzipiert.

**Fahrzeugindustrie profitiert von neuem FH-Masterstudium**

Kürzlich unterzeichneten zahlreiche oberösterreichische Industrieunternehmen eine Kooperationsvereinbarung für das erste duale FH OÖ-Masterstudium „Automotive Mechatronics and Management“. Mit diesem neuen internationalen Master-Studiengang an der FH Wels bekommt Oberösterreich erstmals einen punktgenauen, zielgerichteten Master-Lehrgang für den Bereich der Fahrzeugindustrie.

Etwa 55 Prozent der österreichischen Fahrzeugindustrie sind in Oberösterreich angesiedelt. Mit dem neuen internationalen Master-Studiengang "Automotive Mechatronics and Management" an der FH Wels wird nun ein wichtiger Schritt gesetzt, um qualifizierte Arbeitskräfte für die Betriebe der Fahrzeugindustrie auszubilden und zusätzliches Know-how für die Schlüsseltechnologien Mechatronik und Antriebstechnik zu gewinnen.

Wacker Neuson war bei der Entwicklung dieses Studiengangs maßgeblich beteiligt und wirkt auch als eine von neun Firmen in dessen Partner-Gremium mit.

Die Studierenden können bereits während des Studiums einer fachspezifischen Teilzeitbeschäftigung für 18 Monate in einem Partnerunternehmen nachgehen. Der Studienstart ist im Herbst 2016.

**Bildungsmonitoring: Bildung und Arbeitsmarkt abstimmen**

Ziel ist, dass sich die Qualifikationsanforderungen der Wirtschaft an künftig benötigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Bildungsabschlüssen der Jugendlichen bestmöglich decken. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir als Land OÖ das Projekt "Bildungsmonitoring" ins Leben gerufen. Mit diesem Instrument werden Bildungsangebote im Hinblick auf den Arbeitsmarkt und Mitarbeiterbedarf der OÖ Unternehmen gesteuert gesteuert und beobachtet. Bildungsmonitoring ist somit eine laufende quantitative Abbildung, Analyse und Prognose der oberösterreichischen Bildungslandschaft. *"Wir wollen das Bildungsangebot in Oberösterreich an die künftigen Erfordernisse des Arbeitsmarktes annähern. Wenn die Ausbildungen mit der potenziellen Nachfrage nach bestimmten Qualifikationen besser übereinstimmen, schafft das eine Win-Win-Situation: Weniger Arbeitslose und mehr qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Wirtschaft",* erklärt Stelzer.

Im Zentrum des Bildungsmonitorings steht die Frage, wie hoch die künftige Zahl an Absolventinnen und Absolventen in den einzelnen Ausbildungsstufen und Fachrichtungen der Sekundarstufe II sein wird. Darunter fallen Lehre, BMS, AHS und BHS. Es wird ebenso ermittelt, wie viele der Maturantinnen und Maturanten ein Studium beginnen und dieses auch erfolgreich abschließen. Die zu erwartenden Abschlusszahlen werden sowohl von der demographischen Entwicklung der entsprechenden Altersgruppe beeinflusst, aber auch von den Ausbildungslaufbahnen, Bildungspräferenzen und Abbruchquoten. Eine Gegenüberstellung des prognostizierten Bildungsangebots mit einer für die Zukunft erwarteten potenziellen Nachfrage nach bestimmten Qualifikationen am oberösterreichischen Arbeitsmarkt zeigt mögliche Korrekturnotwendigkeiten im Bildungssystem unter dem Aspekt der Arbeitsmarktoptimierung.

**Ab 2017/18 ist freie Wahl der Neuen Mittelschule möglich**

Was bei AHS, BHS und Privatschulen schon selbstverständlich ist, soll bald auch für die Neuen Mittelschulen (NMS) in Oberösterreich gelten. Ab dem Schuljahr 2017/18 können dann nämlich alle 10- bis 14jährigen Pflichtschüler/innen mit ihren Eltern in Oberösterreich selbst entscheiden, welche der 232 Neue Mittelschulen im Land sie besuchen wollen – ohne lästige Umschulungsanträge oder bürokratischen Mehraufwand. Trotz der Flexibilisierung durch die Ausweitung der Berechtigungssprengel auf das gesamte Landesgebiet, ist weiter sichergestellt, dass jeder Schüler eine NMS in unmittelbarere Wohnortnähe besuchen kann.

Es werden damit rund 5.000 Verwaltungsverfahren pro Jahr eingespart. Damit wird ein beträchtlicher bürokratischer Mehraufwand für betroffene Familien und Verwaltungsbehörden beseitigt.

**Technische Neue Mittelschule auf dem Vormarsch**

Oberösterreich investiert weiter in die zusätzliche Ausbildung von Technikern. Um das vorhandene Potenzial noch besser zu nützen, sind vier zusätzliche Neue Mittelschulen mit einem technisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkt geführt. Mit den insgesamt 13 Schulen soll ähnlich wie bei den bereits existierenden Musik- und Sportschulen ein zusätzlicher Fokus auf diesen Bereich gelegt werden. Bei der letzten Bildungsreferentenkonferenz konnte das Ziel vereinbart werden, die TNMS künftig gesetzlich zu verankern. Zusätzlich soll es künftig flächendeckend an den übrigen NMS spezielle Talentförderkurse im Bereich Technik-Naturwissenschaften geben, damit auch wirklich kein Talent verloren geht.

**Investitionen in die duale Ausbildung**

Die duale Ausbildung ist gerade für ein Industriebundesland wie Oberösterreich ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Aber für viele Unternehmen ist es eine große Herausforderung, dass gerade bei Lehrlingen die Zahl der Interessierten sinkt. Das Land OÖ will daher das Image der Lehre stärken, damit mehr Jugendliche diesen Ausbildungsweg ergreifen, aber auch kräftig in die Berufsschulen investieren. Alleine im heurigen Jahr fließen rund 14 Millionen Euro in die Modernisierung der Berufsschulen.

**Land OÖ wird noch schlanker – auch bei Führungskräften**

In Oberösterreich wird sorgsam mit dem Steuergeld umgegangen. Das belegt eine Studie der ECO Austria. Was die Pro-Kopf-Ausgaben für die allgemeine Verwaltung betrifft, gibt Oberösterreich mit 328,4 Euro am wenigsten aus - nicht zuletzt aufgrund gesetzter Reformschritte. Seit dem Jahr 2010 wurde der Landesdienst um 650 auf 7950 Dienstposten reduziert. Das entspricht einer Kostendämpfung von 368 Millionen Euro bis zum Jahr 2020.

Gespart wird jedoch auch auf Führungsebene, etwa in den Landesbetrieben. Natürliche Abgänge und Veränderungen werden genutzt, um künftig weniger Personal an der Spitze zu haben. *„Wir gehen mit dem Geld der Steuerzahler/innen sehr sorgsam um. Es geht aber auch um die Signalwirkung, dass wir Strukturen verändern, in den Leitungspositionen einsparen und uns schmäler aufstellen, dort wo es möglich ist“,* betont Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Thomas Stelzer.

Konkrete Änderungen ergeben sich unter anderem folgenden Funktionen: Die Geschäftsführung der Landesholding übernimmt die Landesfinanzdirektorin zusätzlich. Die Therme Bad Schallerbach hat künftig nur mehr einen statt zwei Geschäftsführer. Die Theater- und Orchesterholding wird künftig nur mehr einen statt drei Geschäftsführer haben. Außerdem werden die Funktion des Landesmusik- und jene des Landesmusikschuldirektors zusammengelegt. Diese und weitere Maßnahmen werden bis zum Jahr 2021 Einsparungen in der Höhe von 4,3 Millionen Euro bringen.

**Land OÖ investiert 216,7 Mio. Euro in Kinderbetreuung**

In den vergangenen Jahren wurde vom Land OÖ und den Gemeinden stark in den **quantitativen und qualitativen Ausbau der Kinderbetreuung** investiert.

Auch im Jahr 2016 wird der konsequente Ausbau des Kinderbetreuungsangebots in Oberösterreich fortgesetzt: Alleine das Bildungsressort des Landes OÖ investiert im Bereich der Kinderbetreuung 2016 insgesamt 216,7 Mio. Euro (Gruppenförderung, Kindergartentransport, Sprachförderung, Fachberatung für Integration, Investitionsbeiträge etc.).

**Nachfrage nach Betreuungsangeboten steigt ständig**

Laut OÖ. Kindertagesheimstatistik besuchen im Kindergartenjahr 2015/16 insgesamt 58.950 Kinder eine Kinderbetreuungseinrichtung in Oberösterreich (Stichtag 15. Oktober 2015). Im Bezirk Linz-Land besuchten im selben Zeitraum insgesamt 7.118 Kinder eine Kinderbetreuungseinrichtung.

**Bezirk Linz-Land 2015/2016**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Form | Einrichtungen | Beschäftigte | Anzahl Kinder | Anzahl Gruppen |
| Horte | 30 | 291 | 1.965 | 110 |
| Kindergärten | 69 | 735 | 4.421 | 235 |
| KrabbelstubenSaisoneinrichtungen | 325 | 19019 | 610122 | 667 |
| Gesamtergebnis | 136 | 1.235 | 7.118 | 418 |

*Land OÖ, Abt. Statistik*

Auch der Bereich der **schulischen Nachmittagsbetreuung** wird im Bezirk Linz-Land stetig ausgebaut. Im Schuljahr 2015/16 wurden in Linz-Land an 18 Pflichtschulstandorten 58 Gruppen mit insgesamt 992 Schülerinnen und Schülern ganztägig betreut.

**Bau von Bildungseinrichtungen**

Oberösterreich setzt auf moderne Schulorganisation und -verwaltung und gezielte Bau- und Sanierungsmaßnahmen in Kinderbetreuungseinrichtungen und allgemein bildenden Pflichtschulen, um für die Zukunft bestens gerüstet zu sein.

Derzeit befinden sich in ganz Oberösterreich insgesamt 278 Schulbauprojekte im Schulbauprogramm. Diese umfassen ein Gesamtinvestitionsvolumen von rd. 754 Millionen Euro.

Auch bei den Kinderbetreuungseinrichtungen wird fleißig gebaut. Im laufenden Bau- und Finanzierungsprogramm des Landes befinden sich 252 Kindergärten, 36 Hort- und 114 Krabbelstubenprojekte mit einem Investitionsvolumen von 134,7 Mio. Euro. Dieser Ausbau ist ein landesweiter Konjunkturmotor, der für regionale Wertschöpfung sorgt und Arbeitsplätze schafft.

Im Bereich der Kinderbetreuungseinrichtungen liegt ein besonderer Schwerpunkt beim Ausbau der betrieblichen Kinderbetreuungsangebote, der Stärkung überregionaler Kooperationen von Kinderbetreuungseinrichtungen sowie der Schaffung von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren. Im laufenden Arbeitsjahr sollen daher nach derzeitigem Stand 61 zusätzliche Krabbelstuben-Gruppen eingerichtet werden. Dies ist mehr als eine Verdreifachung des Betreuungsangebots im Vergleich zu 2008/2009.

**Bau- und Sanierungsmaßnahmen in Linz-Land**

Auch im Bezirk Linz-Land wurden im Zeitraum von 2009 bis 2015 zahlreiche Bau- und Sanierungsmaßnahmen in Bildungseinrichtung von der Krabbelstube bis zur HS/NMS abgeschlossen bzw. befinden sich gerade in der Umsetzung.

Seit 2009 wurden insgesamt 112 Bau- und Sanierungsmaßnahmen mit einem Investitionsvolumen von ca. 29,7 Mio. Euro umgesetzt.

Derzeit befinden sich 19 Schul-, 6 Hort-, 28 Kindergarten- und 16 Krabbelstubenbauvorhaben mit einem Investitionsvolumen von insgesamt ca. 52 Mio. Euro in den laufenden Bau- und Finanzierungsprogrammen, 58 weitere sind in Planung.

**Obmann-Stv. sparte.industrie der WKOÖ**

**Dr. Josef Kinast**

**Industrie beklagt Mangel an technisch ausgebildeten Fachkräften**

Die Industrie ist Arbeitgeber der Zukunft. Zum einen, da sie sich in ständigem Wandel von Zukunftstechnologien weiterentwickeln muss, um international wettbewerbsfähig zu bleiben. Zum anderen, da sie über ein großes Potenzial an branchenspezifischen Arbeitsplätzen verfügt, die noch lange nicht ausgeschöpft sind. Im Gegenteil. Die Industrie braucht mehr Techniker denn je. Dies bestätigt auch eine Bildungsbedarfsanalyse der sparte.industrie der WKOÖ, bei der rund 100 Personalisten der größten Industrie- und Gewerbebetriebe befragt wurden. 51 Prozent der Befragten attestierten ein Unterangebot an Lehrlingen, 31 Prozent ein Unterangebot an HTL-Absolventen, 25 Prozent ein Unterangebot an Universitäts- und 24 Prozent an FH-Absolventen.

Betrachtet man den Bedarf stellt sich die Lage folgendermaßen dar: Bis zum Jahr 2020 steigt der Mehrbedarf an Lehrlingen von derzeit ca. 200 auf 500, jener der HTL von ca. 500 auf 1400. Im Bereich der FH steigt der Mehrbedarf von ca. 250 auf 700. Ähnlich ist es bei den Universitätsabsolventen.

**Technikstudien – zu wenig Anfänger, zu viele Abbrecher**

„In Anbetracht der prekären Lage gibt es zwei Kernfelder, in denen angesetzt werden muss“, betont Josef Kinast, Obmann-Stellvertreter der sparte.industrie. „Zum einen ist das die duale Ausbildung. Hier gilt es vor allem lernschwächere Jugendliche verstärkt ins Boot zu holen, um somit den Bedarf an Fachkräften zu schmälern.

An Beispielen der Schweiz und Deutschland wird deutlich, wie effektiv speziell auf diese Gruppen ausgerichtete Berufsausbildungen wirken können Etwa die Hälfte konnte ins Berufsleben eingegliedert werden. Zum anderen gilt es, die Anzahl der Technikstudenten, aber noch viel wichtiger jene der Technikabsolventen massiv zu erhöhen.“ Per Wintersemester 2015/16 belegten 4.705 Studenten ordentliche Studien an der TNF – im Vergleich zum Wintersemester 2011/12 ist das ein Zuwachs von mehr als 13 Prozent. Jedoch beträgt der Anteil an ordentlich belegten Studien der TNF in Relation zu den anderen Fakultäten an der JKU im Wintersemester 2014/15 nur 22 Prozent (42 Prozent SOWI, 36 Prozent RE), also weniger als ein Viertel aller Studierenden.

Besonders alarmierend ist für den Spartenobmann-Stellvertreter die Drop-Out-Quote der Studierenden an der JKU. Diese liegt laut einer Studie des IWS Oberösterreich in Zusammenarbeit mit Professor Friedrich Schneider bei 179,3 Prozent (gemessen im Zeitraum vom Wintersemester 2001/2002 bis zum Wintersemester 2014/15) oder anders gesagt: auf jeden der 16.943 Absolventen der vergangenen 13 Jahre kamen fast zwei Studienabbrecher.

Mit diesem Ergebnis steht die JKU auf Platz 1 aller österreichischen Universitäten, was die Anzahl der Studienabbrecher betrifft. Mit knapp 36 Prozent befindet sich die JKU bei der Studienabschlussquote auf dem letzten Platz im Ranking der österreichischen Universitäten.

**Berufsbilder müssen sich digitaler Arbeitswelt anpassen**

Um Oberösterreichs Position im internationalen Wettbewerb langfristig sichern zu können, wird ein Thema eine zentrale Rolle spielen: Industrie 4.0, also die digitale Vernetzung. Dabei ist klar, dass es neben dem Wandel der Produktionsabläufe auch zu einem Wandel der Anforderungen an und die Qualifikation der Mitarbeiter kommen wird. Das heißt, dass sich auch die Ausbildung der Mitarbeiter von morgen neuen Herausforderungen stellen muss.

Ganz gleich, ob im dualen Ausbildungssystem oder im schulischen und universitären Bereich, das Thema digitalisierte Arbeitswelt wird in Zukunft verstärkte Präsenz erhalten. Laut „Trendbarometer Industriebetriebe 2015“ der Festo AG, einem weltweitführenden Unternehmen in der Herstellung von Automatisierungstechnik mit Sitz in Deutschland, und dem Institut Gallup sehen die befragten Führungskräfte Mitarbeiterqualifikation zu 55 Prozent als Wachstumstreiber und zu 44 Prozent als Produktionskostensenker. Insbesondere im Hinblick auf Industrie 4.0 wird Aus- und Weiterbildung ein erfolgsentscheidender Faktor sein und zum integrativen Bestandteil der Fertigung der Zukunft werden.

*„Industrie 4.0 heißt vernetzt denken und arbeiten. Um das zu erreichen, braucht es mehr Spezialwissen im Bereich IT, Mechatronik und Elektronik und die Fähigkeit, die Kenntnisse aus diesen Bereichen übergreifend auch anzuwenden“,* so Kinast.

Im dualen System werden neue Berufsbilder mit Schwerpunkt Mechatronik, Elektronik und IT entstehen. Zeitgleich müssen die bestehenden Berufsbilder überdacht und, falls langfristig nicht mehr zeitgemäß, entweder überarbeitet oder ersetzt werden. Hier fordert die sparte.industrie alle fünf Jahre eine regelmäßige Evaluierung der Berufsbilder.

Was wird sich ändern? Zum einen benötigt die Ausbildung für die digitale Arbeitswelt professionell ausgestattete Werkstätten. Diese sogenannten Lernfabriken 4.0 sind Labore, die im Aufbau und in der Ausstattung industriellen Automatisierungslösungen gleichen und in denen Grundlagen für anwendungsnahe Prozesse erlernt werden können. Dabei werden Maschinenbau und Elektrotechnik durch professionelle Produktionssteuersysteme verknüpft. Vorzeigemodelle dafür gibt es beispielsweise in Baden-Württemberg. Zum anderen sind auch berufsbildübergreifende neue Denkweisen, Prozess-, System- und Problemlösungswissen und eine stärkere Verflechtung der Berufe mit moderner Technik notwendig.

**Industrie 4.0 als Herausforderung für Berufsschulen**

Neben der Adaptierung der Berufsbilder sind vor allem die Berufsschulen gefordert, sich intensiv mit dem Thema Digitalisierung auseinander zu setzen. Hier gilt es vor allem, die Lehrpläne dementsprechend anzupassen, um die Lehrlinge auf die Herausforderungen der Digitalisierung optimal vorzubereiten. So sollen berufsübergreifende Abreiten auf dem Lehrplan stehen. Beispielsweise sollten von den Lehrlingen in Teamarbeit Projekte durchgeführt werden, wo eine Vernetzung von Produktion und Lager entwickelt wird.

**Zahlen Bezirk Linz-Land**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Bezirk Gesamt | Industrie | Anteil in Prozent | Bezirksranking |
| Unternehmen | 2015: 2.716 | 83 | 3,1 | Platz bei 3 Industrieunternehmen |
| Beschäftigte | 2015: 45.532(+0% zum VJ) | 2015: 9.854(-1,4% zum VJ) | 21,6 | Platz bei 3 Beschäftigten Industrie |
| Lehrlinge | 2016: 1.687(-5,4% zum VJ) | 2016: 284(-5,7% zum VJ)  | 16,8 |  |